

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 55.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 9. July 1816.



Inland.

Wien.

Das hier in einer besondern Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses bestehende Institut für Hülfedürftige Kranke aus dem Handelsstande, hat auch in diesem Jahre, am 3. Junius, das Patronats-Fest des heiligen Joseph, mit einer besondern Kirchenfeierlichkeit begangen, welcher nicht nur Mitglieder des Handelsstandes, sondern auch ansehnliche Personen von Adel und aus anderen Klassen zahlreich beywohnten. Die Predigt hielt er durch seinen Kanzelvortrag allgemein geschätzte Sekretär der östereichischen Franziskaner-Ordens-Provinz, und gewöhnliche Sonntags-Prediger zum heil. Hieronymus allhier, Pater Paschalis Eskerbinz; hierauf erfolgte das Hochamt, und den Schluß machte ein angemessenes Danklied. Nührung und Theilnahme waren allgemein. Ein edel denkender, ausgetretener bürgerlicher Handelsmann (L. M.), welcher ungenannt bleiben will, hat bey dieser Gelegenheit der Anstalt ein Geschenk von 2000 Guld. W. W. gemacht. Der Herr Buchhändler und Inhaber einer Buchdruckerey, Joh. F. Wallishorffer, immer zu patriotischen Opfern bereit, um dem Institute einen Dienst zu er-

weisen, hat aus freyem Antriebe, den unentgeltlichen Druck obbesagter Predigt übernommen. Es ist die erste, welche von dem frommen und geistreichen, obgedachten Ordenspriester vorgetragen, hier im Druck erscheint. (W. 3.)

Am Sonntage, den 30. Juny, um 12 Uhr ward der Neapolitanische Botschafter, Fürst Ruffo, durch den k. k. Obersthofmarschall in feyerlichem Zuge nach Hofe begleitet, und von dem k. k. ersten Obersthofmeister, von dem k. k. Oberstkämmerer und von dem k. k. Obersthofmarschall zu Sr. Maj. dem Kaiser und König an den Thron geführt, wo derselbe um die Hand der durchlauchtigsten Erzherzoginn Maria Clementina kaiserl. Hoh., für seinen Herrn, den durchlauchtigsten Prinzen Leopold von beyden Sizilien feyerlich warb.

Hierauf erschien die durchlauchtigste Erzherzoginn, von Höchstihrem Hofstaate begleitet, an der Seite Sr. Maj. des Kaisers und Königs, und der Hr. Botschafter richtete nun an Höchstieselbe seinen ehrfurchtsvollen Antrag, welchen der durchlauchtigsten Erzherzoginn kaiserl. Hoh. gnädigst beantwortete.

Der Hr. Botschafter wurde nach diesem Akte von dem k. k. Obersthofmeister und von dem k. k. Oberstkämmerer bis in die Vorger-

gemäcker, durch den k. k. Obersthofmarschall aber in gleichem Zuge, in seine Wohnung zurückbegleitet. Zu dieser Feyerlichkeit war dem ganzen Hofstaate grosse Galla angesagt worden.

Hey der am 1. July vorgekommenen Ziehung der Glasfabrick zu Türnitz in Oesterreich unter der Enns, und des sogenannten Wälschen Hofes bey Enzersdorf, am Gebürge, war der zuerst gezogene Ruf, welcher besagte = Glas = Fabrik sammt Zugehör, gewann, die Nummer 14,039; der zweyte Ruf, dem der Wälsche Hof, sammt Zugehör, zufiel, war die Nummer 17,120. Von den übrigen 1599 Gewinn = Losen, hat Nr. 5249, als dritter Ruf 15,000, Nr. 15,028 als vierter, 10,000, Nr. 41,662 als fünfter 5000, Nr. 21,583 als sechster, 3000, und Nr. 20,450 als siebenter Ruf 2000 Gulden W. W. gewonnen. Die drey darauf folgenden Nummern, jede zu 1000 Gulden, waren 39,335, 32,779 und 40,550.

Die übrigen minderen Treffer werden insbesondere bekannt gemacht werden. (W. 3.)

Des Kaisers Majestät haben sich Morztags den 1. d. M., von Schöbrunn in die Bäder zu Baden begeben. (W. 3.)

K a g e n f u r t.

Am 1. d. trafen Se. königl. Hoh. der Prinz Leopold von Neapel Abends hier an, und setzten des andern Tages früh Ihre Reise nach Wien fort. (K. 3.)

S t e y e r m a r k

Am 2 May d. J. wurde in der Pfarre Türnitz, Herrschaft Lilienfeld, ein ungemein großer Raubbär erlegt. Am frühen Morgen meldete dort ein Knecht des Bauers an der Eben, welcher bey zwey Stunden Weges, in dem Weitenauer Thale, und östlich vom Markte Türnitz entfernt liegt, das Raubthier baw Abends zuvor in der Ochsenweide des Bauers zwey junge Stiere getödtet, den einen verzehret, den andern einstweilen verscharrt. Der herrschaftliche Jäger daselbst veranstaltete sogleich eine Treibjagd, und für den Fall, daß der Bär nicht in den Trieb käme, gab er dem bemeldeten Knecht eine kleine Kugelbüchse (ein sogenannte Kegstutzen) mit, welche bestimmt war, an dem unwegsamem Orte, wo der Bär die eine Hälfte seiner Beute verscharrt hatte, ihn nach einer dem Waidmann bekannten Vorrichtung, am Köder, zu tödten. Der Knecht

(sein Name ist Franz Moser), der nie ein Schießgewehr losgefeuert hatte, folgte den Schützen wohlgenuth nach, und als, zunächst der Ochsenweide, im Gebüsz ein jeder auf seinen Stand geeilt war, sagte ihm der letztere: im Fall ihm der Bär aufstieße, möge er nur auf ihn feuern, und dann schnell über die Felsenschlucht springen, wenn er ihn nicht getödtet hätte. Kaum daß jener sich entfernt hatte, hörte der Knecht den Bären bergan schnauben, auf zehn Schritte von ihm entfernt, die Gefahr nicht kennend, zielte er, und drückte das Gewehr los; der Bär hob sich nach dem Schusse sogleich auf die beyden Hinterfüße, schüttelte ein paarmahl den Kopf, und fiel getödtet zusammen. Die Kugel war ihm 3 Zoll über dem rechten Auge fest in die Stirn gedrungen.

Mit großem Jubel wurde der glückliche Schütze von seiner Hausfrau welcher die 2 getödteten jährigen Stiere gehöret hatten, mit Bändern und Blumen bekränzt, und das erlegte Raubthier durch den Markt Türnitz nach dem Stifte Lilienfeld gebracht, wo er ausgetweidet, d. h. ohne die Eingeweide, 367 Pfund wog, und mit jenen wohl über 4 Centner gewogen haben mag. Er maß 6 Schuh in der Länge, 3 Schuh 3 Zoll in der Höhe, ist von schwarzbrauner Farbe, und steht ausgestopft in dem Naturalien-Kabinete des Stiftes, welches von dem dermaligen Herrn Abte errichtet ward. (G. 3.)

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d

Die Taufe des jungen Erbgroßherzogs von Baden ist noch nicht vor sich gegangen. Es heißt, er werde die Mahmen Alexander Franz Friedrich zc. erhalten.

Am 27. May ward zu Stuttgart die Gemahlinn des Fürsten von Hohenlohe = Oettingen, geborne Prinzessin von Württemberg, von einem Prinzen entbunden, welcher am 13. Juny von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin k. k. H. H. aus der Taufe gehoben wurde, und die Mahmen Friedrich Wilhelm Eugen Carl erhielt. (W. 3.)

Am 14. Juny, früh 9 Uhr, flog von Mittag her, ein ungeheurer Schwarm von sogenannten Seejungfern (Libellen) über Gera hin. Der Zug glich eines schwarzen

Wolke. Die Zahl dieser Insekten muß weit in die Millionen gegangen seyn, denn er dauerte geraume Zeit lang. Vor 70 Jahren flog ein ähnlicher Schwarm Libellen über Gera. Damahls gab man die grosse Trockenheit als Ursache an. Dießmahl kann man die grosse Masse dafür angeben.

Nach einigen wird der König von Preussen, am 12. oder 15. July nach Töplitz und Karlsbad abgehen, allwo des Kaisers Franz Majestät, und der Kaiser von Rußland ebenfalls erwartet werden. (R. 3.)

Italien.

Eine schreckliche Heuigkeit setzte ein Professor der Astronomie zu Bologna in Umlauf. Nach Jung wäre das Ende der Welt doch noch 30 Jahre entfernt, allein nach diesem Professor nur noch 9 Tage. Nach seinen apokalyptischen Berechnungen soll am 18. Juli d. J. eine große Sonnenkatastrophe das Ende der Welt herbeiführen, und zwar durch einen allgemeinen Brand, dessen Vorzeichen in den Punkten sichtlich sind, die man gegenwärtig in der Sonnenscheibe bemerkt. Die päpstliche Regierung hat den Professor, der statt mündlich sonnenlichtig zu seyn scheint, beim Kopf und unter Verhör genommen, weil sie Gännerey vermuthet.

Zur Veruhigung dieser Heuigkeit.

Uns wird der angedrohte Brand
Der Welt nicht sehr erhitzen,
Seht rastlos und im besten Stand
Des Himmels Feuerspritzen.

(R. 3.)

Frankreich.

Der Pariser Affisenhof hat am 14. Jun. über ein Mädchen, aus Holland gebürtig, Namens Carolina Lerruth, 26 Jahre alt, Gericht gehalten. Sie war angeklagt, einen Hr. Delacourt, Adjunkt der Mairie zu Montbidier, welcher sich häuslicher Verdrißlichkeiten wegen zum Selbstmorde entschlossen hatte, dabei behülfflich gewesen zu seyn. Delacourt, welcher den Versuch sich zu ermorden überlebt hat, sagt selbst aus, daß er die Carolina Lerruth überredet hätte, ihm ein Messer in die Brust zu stoßen, und daß er in dieser Absicht ihre Sinne mit Wein zu betäuben suchte. Der Affisenhof erklärte in seinem Urtheil, die Lerruth hätte dem Delacourt keinen Stich in der Absicht beygebracht, um denselben in der Nacht vom 26. Februar zu ermor-

den, sondern ihn nur auf eine solche Art verwundet, daß er länger als 21. Tage krank gelegen und zu allen Verrichtungen und Geschäften unfähig gewesen sey. Dieses Mädchen sey in Gemäßheit des 309 und 321. Artikels des Strafgesetzbuches zur zehnjährigen Einsperrung, zur Ausstellung am Pranger und zur Bezahlung der Prozeßkosten zu verdammen. Das Urtheil soll gedruckt und öffentlich angeschlagen werden, und die Lerruth lebenslänglich unter polizeylicher Aufsicht stehen. Als Lerruth bey Ablesung des Urtheils von dem Pranger hörte, brach sie in häufige Thränen aus, und bat, sie lieber hinarbeiten zu lassen; da ihr aber der Präsident bemerkte, sie hätte 3 Tage Zeit, um eine Revision dieses Urtheils nachzusuchen, schien sie sich zu beruhigen und verließ den Saal mit Zuversicht. (W. 3.)

Der bisher zu Petersburg gewesene königl. franz. Gesandte Graf de la Mousse ist von da zu Berlin angekommen. (W. 3.)

Am 17. Juny hatte in der Kathedralkirche von Paris die Vermählungs-Zeremonie des Herzogs von Berry mit der Tochter des Erbprinzen von Neapel Statt. Bey Gelegenheit dieser Festlichkeit setzte der Präfect zu Straßburg auf Befehl des Polizei-Ministers, mehrere wegen aufrührerischer Reden, als Maßregel der höhern Polizey, eingesperrte Personen in Freiheit. (W. 3.)

Zu Caen wurden einige Föderirte, die Zusammenkünfte und aufrührerische Reden hielten verhaftet. An einen derselben, Namens Delauney, wollte das Volk, das gegen die Ruhestörer, die so gerne wieder das schreckliche Jahr 1793 erneuern möchten, erbittert ist, Hand anlegen. Bisweilen geschehen indeß auch lächerliche Mißgriffe. So riß unlängst ein Ultraroyalist im patriotischen Eifer in einer Dorfkirche einen heiligen Geist herab, den er für einen kaiserlichen Adler hielt. (G. 3.)

Nach dem Morning Chronicle sollte die Vermählung des Herzogs von Berry nach dem alten Ceremoniel eines grand coucher vor sich gehen. Das hochzeitliche Paar wird nämlich in das Schlafgemach eingeführt, und stellt sich zu beiden Seiten eines großen Paradebettes. Die Vorhänge werde aufgezogen die Nachtoilette in der Flucht vom Dienergefolge gemacht; dann steigt Braut und Bräun-

tigam rechts und links zugleich ins Bett, das Gefolg entfernt sich, die Vorhänge werden vorgezogen, und der König mit dem ganzen Hof geht in Procession bei dem hochzeitlichen Paare vorbei und wünscht ihm Glück.

(R. 3.)

Großbritannien.

Auf Barbados ist der Hauptanführer der Rebellen hingerichtet worden. Er hieß Franklin, und war, falls die Mejer siegen, zum Souverain der Insel bestimmt. Einige versichern, es seyen schon Anstalten zu seiner Abtöpfung getroffen gewesen.

Mehrere der angesehensten Handelshäuser in London sind durch Nachmachen ihrer Handschrift in falschen Wechseln beträchtlich hintergangen. Die Summe der falschen Wechsel, welche im Umlaufe seyn soll, wird auf 50,000 bis 200,000 Pf. Sterl. angegeben. Die Bank selbst hat für 14,000 Pf. Sterl. von diesen falschen Wechseln diskontirt, ohne den geringsten Verdacht zu haben. Ein gut gekleideter Mensch, Namens Newman, bey welchem man mehrere Banknoten fand, die für diese falschen Wechsel bezahlt worden waren, und der durchaus keine Rede und Antwort darüber geben konnte, ist jetzt in Verhaft; aber man hat noch keine Spur der Betrüger-Notte gefunden, welche diesen Betrug so glücklich spielen konnte. In Verhör dieses Menschen kam es heraus, daß ein Haus in London, dessen Firma aus Quäkern bestand, und dessen Wechsel zu großem Werth nachgemacht waren, auf Bezahlung oder nach erhaltenen Ersatz das Wort gegeben habe, keine Klage gegen die Betrüger anzustellen.

Der Spanische General-Capitain in Chili hat alles Britische Eigenthum dort unter Beschlag gelegt.

Nach Briefen aus Cadix überbrachte die von Veraerur mit 3 1/2 Million Piaster daselbst eingelaufene Fregatte Sabine Nachricht, daß der Commodore Brown, (der also nicht gefangen zu seyn scheine) mit der Eskadre von Buenos-Ayres, Lima blockirt.

Eine neue Begebenheit in der Revolution von Spanisch = Amerika, ist die feindselige Erscheinung der Flagge von Buenos-Ayres in den Europäischen Gewässern. Diese nemliche Flagge hat bereits den Spanischen Schiffen in der Südsee grossen Schaden zugefügt.

(W. 3.)

Der Star enthält einen langen Artikel über die Ursachen der in Großbritannien so sehr zunehmenden Auswanderungen. Tausende von Pässen seyen an Kapitalisten, Künstler und Fabrikanten gegeben worden, die nie zurückzukehren gedächten, und aus Unmuth über die Laren ihre Kapitalien, ihre Geschicklichkeit und Maschinen ins Ausland trügen. Auf der Themse erblicke man kaum 50 fremde Schiffe, und die Schiffswerfte hätten die Zahl ihrer Arbeiter von 1500 unter 500 herabsetzen müssen. Also suchten natürlich Zimmerleute wie Matrosen auswärts ein Unterkommen. Früher habe sich die Auswanderung vorzüglich auf Schottland und Irland beschränkt; jetzt nehme sie auch in England überhand. Auf der Tris, einem Amerikanischen Schiffe von 342 Tonnen, Capitain Smith, das die Zollbeamten auf der Themse unter einem andern Vorwande durchsuchten, habe man 231 Passagiere, die nach Amerika wollten, gefunden.

Englische Blätter enthalten nachstehenden Auszug aus einem Schreiben von Malta vom 8 May: „Man sagt, und das Gouvernement hat befaunt gemacht, daß der Bey von Tunis von seinem eigenen Sohne sey getödtet worden, weil er die christlichen Sklaven ausgeliefert hat, und daß die Tuniser in Abwesenheit der Englischen Flotte ihre Fregatten ausgerüstet und beschloffen haben, alles niederzumachen was sie antreffen würden. Es geht das Gerücht, sie hätten ein Englisches Schiff genommen und die Mannschaft niedergemacht.“

(W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien.

am 3. July 1816

Augsb. für 100 fl. Curr. fl.	} 254	Ufd.
	} 251 2/3	2 Mo.

Cours der Gold- und Silbermünzen,

am 3. July 1816.

Holländer Dukaten . . .	12 fl. 6 fr.
Kaisersl. Dukaten . . .	11 fl. 56 fr.
Conventionsmünze von Hundert	255 1/2 fl.